

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 70 (1976)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Paul Tillich : 20. August 1886 - 20. Oktober 1965  
**Autor:** Tillich, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-142574>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## PAUL TILLICH

20. August 1886—20. Oktober 1965

Meine Sympathie für die sozialen Probleme der deutschen Revolution hat ihre allerdings etwas mühsam aufzuzeigenden Wurzeln in meiner frühen Kindheit. Vielleicht war es das Blut meiner Großmutter in mir, die sich bewogen fühlte, während der Revolution von 1848 Barrikaden zu bauen. Vielleicht wirkten aber auch die Prophetenworte gegen die Ungerechtigkeit und die Worte Jesu gegen die Reichen, die mich tief beeindruckt hatten — Worte, die ich in früher Jugend auswendig gelernt hatte. Aber was auch die Ursache war, in jenen Jahren kam etwas in mir zum Ausbruch, was auch heute noch vorhanden ist, wenn auch gemischt mit Resignation und einer gewissen Bitterkeit über die Teilung der Welt in zwei allmächtige Gruppen, zwischen denen die Ueberreste eines demokratischen und religiösen Sozialismus zermalmt werden. Es war ein Fehler, daß der Herausgeber des «Christian Century» meinem Beitrag «Wie meine Einstellung sich in den letzten zehn Jahren geändert hat» den Titel gab: «Ueber den religiösen Sozialismus hinaus». Wenn die Botschaft der Propheten wahr ist, gibt es kein «Hinaus über den religiösen Sozialismus».

In: Paul Tillich, Begegnungen (s. Buchbesprechung)

### Das Rätsel der Ungleichheit

Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat. Markus 4, 25

Eines Tages rief mich ein gelehrter Kollege voller Aerger an: Im Neuen Testament stehe etwas, das zu dem Unmoralischsten und Ungerechtesten gehöre, das es gebe. Und er zitierte unseren Text: «Wer da hat, dem wird gegeben.» Als er zu der Stelle kam «und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat», wurde sein Aerger noch größer. Ich glaube, auf uns wirken diese Worte ähnlich; und wir können sie nicht einmal, wie dieser Kollege es dann versuchte, als Mißverständnis der Jünger auslegen, denn die gleiche Behauptung wird im Neuen Testament nicht weniger als viermal, und immer mit entschiedener Betonung, wiederholt. Auch ging es den Evangelisten mit dem Text nicht anders als uns, auch für sie war er ein Stein des Anstoßes, den sie auf verschiedene Weise zu beseitigen versuchten. Wahrscheinlich waren sie nicht zufrieden mit ihren Ausdeutungen, denn Jesu Worte stellen uns vor das größte und vielleicht quälendste Rätsel des Lebens: die Ungleichheit aller Lebewesen. Auch wir dürfen nicht erwarten, das Rätsel lösen zu können, denn weder in der Bibel noch in einer der anderen Religionen ist es gelöst worden. Aber wir können versuchen, sein Ausmaß und seine Tiefe zu erforschen und einen Weg zu finden, wie wir mit dem unlösbaren Rätsel leben können.